MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 62. Donnerstag den 14. März 1839.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche bis spätestens den 22. März c. zurück zu liefern.

Breslau, den 13. März 1839.

Die Königl. und Universitäts-Bibliothek.

Elvenich.

Inland.

Berlin, 11. März. Se. Königl. Majestät haben dem bisherigen Staats-Prokurator Philippi zu Kleve zum Appellationsgerichts-Rath in Köln zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben geruht, die Kammergerichts-Assessoren von Lüderitz, von Heydebreck und von Bülow zu außeretatsmäßigen Kammergerichts-Räthen zu ernennen.

Man schreibt aus Berlin vom 8. März: „Endlich sind nun die seit Jahren in Ungewißheit schwebenden Verhältnisse der berlin-sächsischen Eisenbahn definitiv geregelt. Der Staat, durch die Seehandlung repräsentirt, hat alle nach dem Anschlage noch fehlenden Capitalien gezeichnet, nachdem auch die Herzoge von Anhalt-Dessau und Köthen sich nicht unbedeutend betheiligt haben. Die auf einer Strecke von 7 Meilen bereits gekauften Grundstücke sind nun Behufs Bauangriffs in der Mitte des April zur Uebernahme gekündigt. Fürs Erste werden, bis die Bauarbeiten völlig eingerichtet sind, nur 1000 Arbeiter angestellt, die man im Laufe des Sommers auf 3000 zu vermehren hofft. Die Grundstücke zum Bahnhofe in Berlin hat die Gesellschaft sehr vortheilhaft angekauft; es wird nämlich durch die Bewilligung der Anlage einer neuen Straße und eines neuen Thores möglich, von dem ihr gehörigen Terrain so viele Bauplätze zu verkaufen, daß sie nach den bis jetzt pr. Quadratruthe gebotenen Preisen, die ganze zwischen 20 — 30 Morgen große Fläche ihres Bahnhofes umsonst haben wird. Der Potsdamer Gesellschaft hat der etwa den vierten Theil jener betragende Flächeninhalt ihres Bahnhofes 80,000 Thlr. gekostet. Somit tritt nun dieses großartige, für den Handel, die Industrie und die gesammte Wohlfahrt Berlins so äußerst wichtige Unternehmen ins Leben. Berlin verdankt dies dem Minister Rother, und die gute Meinung, die man von der Sache hegt, rührt zum Theil davon her, weil es sich kund gegeben, daß dieser Staatsmann viel Vertrauen dazu hat."

Posen, 11. März. Bei Gelegenheit der am 5ten d. Mts. stattgefundenen Installation des General-Landschafts-Direktors Herrn von Grabowski brachten die Beamten der Provinzial-Landschafts-Direktion Abends 8 Uhr dem abgehenden General-Landschafts-Direktor Herrn von Poninski, als Beweis ihrer Verehrung, unter Fackelzug und Musik ein Lebehoch. Dann begab sich der Zug zur Wohnung des neu introducirten General-Landschafts-Direktors Herrn von Grabowski, und brachte ihm gleichfalls ein dreimaliges Lebehoch. Eine große Anzahl der Einwohner Posens begleiteten diesen feierlichen Zug. (Pos. Ztg.)

Trier, 5. März. Der Königliche Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Herr von Bodelschwingh, ist gestern hier angekommen.

Arnsberg, 3. März. Heute Nachts zwischen 3 und 4 Uhr ward ein Theil der Bewohner unserer Stadt durch die Nachricht aus dem Schlafe geschreckt, daß in dem hiesigen Regierungsgebäude Feuer ausgebrochen sei; der Schrecken war um so größer, als man die Flamme 6 bis 8 Ellen hoch über dem Dache des Gebäudes hinausschlagen sah. Der Herr Regierungs-Präsident Keßler, so wie sämmtliche Räthe, waren mit ihrem Unterpersonal sogleich an Ort und Stelle, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, falls das Feuer um sich gegriffen hätte, was aber glücklicher Weise nicht zu befürchten stand, indem es nur in einem Schornsteine des obigen Gebäudes brannte und das Feuer nach kurzer Zeit durch die schnell von allen Seiten herbeigeeilte Hülfe gelöscht wurde, ohne daß der geringste Schaden entstand. — Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch nichts ermittelt. In der Ferne wird es aber wohl nicht an übertriebenen Gerüchten über diesen unbedeutenden Vorfall fehlen, denen zu begegnen der Zweck dieser Mittheilung ist. (W. M.)

Großbritannien.

London, 3. März. Lord Ebrington hat es für angemessen erachtet, sich gestern im Oberhause aus eigenem Antriebe über die Politik auszusprechen, die er als Lord-Lieutenant von Irland zu befolgen gedenkt, und seine vorjährige Aeußerung in Betreff der herrschenden Kirche daselbst zu modifiziren. Er erklärte nämlich, daß er sich in seinem neuen Amte die Worte eines seiner Vorgänger, eines nahen Verwandten des Herzogs von Wellington (des Marquis von Wellesley) zum Wahlspruch nehmen wolle, nämlich: „Ich komme, die Gesetze auszuführen, nicht, sie zu verändern." Er versicherte, daß er unparteiisch gegen die verschiedenen Glaubensbekenntnisse in Irland handeln werde, und daß er ein aufrichtiger Anhänger des Protestantismus sei, aber eben darum nicht von der Ansicht abgehen könne, daß zur Ehre und Befestigung desselben eine Gleichstellung ihrer Mittel mit ihren Bedürfnissen nothwendig wäre. — Bei den Debatten über Lord John Russell's Kirchen-Bill, welche zum Zweck hat, die kleinen Pfarreien durchgängig auf 300 L. zu verbessern, und die dazu nöthigen Fonds durch Einziehung gewisser überflüssiger Einkünfte der Bisthümer u. s. w. herbei zu schaffen, warf einer der Redner, Lord Dungannon, die Frage auf, wie die Bischöfe mit ihren so verminderten Einkünften noch Schulen errichten und für den Unterricht der Armen sorgen könnten? Die Morning-Chronikle bemerkt dazu: Als Herr von R..... aus Berlin in England war, speiste er ein Mal bei dem Erzbischof von Canterburry, wo das reiche Silbergeschirr und sonstige „apostolische" Zubehör seine Verwunderung erregten. In Preußen hat man keinen Erzbischof von Canterbury, und das Silbergeschirr der ganzen preußischen Geistlichkeit, zusammengenommen, würde vielleicht nicht den zehnten Theil jenes erzbischöflichen aufwiegen; gleichwohl besitzen die Preußen, wie sie es nun angefangen haben, blühende Schulen und einen trefflichen Volks-Unterricht, ja einem englischen Geistlichen zufolge, der unlängst seine Reise durch Deutschland beschrieben hat, zu viele Schulen. Vielleicht kann Lord D. sagen, wie es kommt, daß wir Engländer die reichsten Bischöfe haben, unsere Schulen aber größtentheils erst noch zu errichten sind.

Der Vice-Admiral Sir G. Eyre und der Contre-Admiral Sir J. F. Ferris sind dieser Tage hier mit Tode abgegangen. — Der Britische Gesandte am Persischen Hofe, Herr Mac Neil, ist hier eingetroffen.

Die Arbeiten im Themse-Tunnel schreiten rasch fort. Seit dem Dezember ist man um 30 Fuß weiter gerückt. Die ganze Länge des Tunnels beträgt nun 855 Fuß, 130 Fuß über die Stelle des alten Schildes hinaus, und bis zum jenseitigen Ufer sind nur noch 65 Fuß zu vollenden. — Am gestrigen Getreidemarkte war der Weizen-Handel sehr unbedeutend, und man mußte sich im Allgemeinen einer Erniedrigung des Preises um 1 Sh. für den Quarter unterwerfen; Gerste fand nur beschränkte Nachfrage und war 1 Sh. wohlfeiler zu haben. Von Hafer kamen starke Zufuhren an, und es waren auch in dieser Getreidesorte zu 1 Sh. niedrigeren Preisen für den Quarter nur wenige Käufer.

Im Courier liest man: „Unser Korrespondent auf Malta meldet uns in einem Briefe vom 17. v. M.: Eine Räuberbande fiel unvermuthet in das Haus des Herrn Rietti, Compagnons des Hauses S. Clark und Comp., ein. Ein Diener rettete seinem Herrn dadurch das Leben, daß er die Thür eines innern Gemaches schloß. Der englische Konsul protestirte gegen die Nachlässigkeit der Lokal-Behörden und empfing als Antwort auf seine Beschwerden einen Brief voll grober Beleidigungen vom Regierungs-Sekretär. In Folge dieser Beleidigungen und der Bedrückungen, denen die Bewohner der Jonischen Inseln ausgesetzt sind, wurde der „Talavera" nach Patras beordert, um den englischen Konsul und die britischen Unterthanen zu schützen. Die Königin Adelaide erfreut sich auf Malta fortwährend der besten Gesundheit und hat kürzlich einige glänzende Bälle mit ihrer Gegenwart verschönert. Die Flotte des Admirals Stopford liegt noch immer hier vor Anker und scheint auch noch nicht sobald unter Segel gehen zu wollen."

Frankreich.

Paris, 6. März. Das Journal des Débats entnimmt aus den bis jetzt bekannten Wahlen folgendes Resultat: Ministerielle Deputirte 194, Coalitions-Deputirte 206, Unbestimmte 3, Summa 403. — Es fehlen also 56 Wahlen. Im Ganzen sind bis jetzt von den ministeriellen Deputirten 26 und von der Coalition 28 nicht wieder gewählt worden. Dagegen hat die ministerielle Partei an neuen Deputirten gewonnen 21 und die Coalition 32. Unter den nicht wieder gewählten ministeriellen Deputirten befinden sich auch die Herren St. Marc Girardin und Edmond Blanc.

Das bis jetzt bekannte Resultat der Wahlen hat einen tiefen Eindruck auf die Börse gemacht. Allgemein glaubt man an die nahe bevorstehende Entlassung der Minister und an den Eintritt der Herren Soult und Thiers in das Kabinet. Es hieß, die Zusammenberufung der Kammern würde auf den 15. oder 17. April verschoben werden. Einige Personen stellten die Vermuthung auf, daß Herr O. Barrot leicht Mitglied des Kabinets werden könnte. Die 3proc. Rente schloß zu 79.

Spanien.

Die Positionen der Carlisten und Christinos in den Baskischen Provinzen und Navarra, und die Truppenmacht der ersteren.

(Dargestellt von einem deutschen Offiziere der karlistischen Armee.)

** Estella, 27. Febr. (Privatmitth.) Mit dem Frühjahr werden unsere Operationen munterer beginnen wie je, und wenn auch, trotz der Prophezeihungen der wenigen, unserer Sache wohlgesinnten Blätter, das Endresultat des Kampfes auf der pyrenäischen Halbinsel in diesem Feldzuge, etwa durch einen glücklichen, raschen und kühnen Marsch nach Madrid, so wenig wie in den 6 vorjährigen Jahren erreicht werden dürfte, so werden Sie doch, verehrter Freund, sehen, daß Ihre alte Meinung von dem Anschwellen unserer Kräfte und dem Fortschreiten unserer Angelegenheiten richtig war und ist. *) Unbezweifelt ist der General Maroto der

*) Derjenige Theil des Publikums, welcher, ungeduldig nach großen Resultaten, seine Erwartungen in diesem Kriege so oft getäuscht sah, ist von den spanischen Angelegenheiten längst ermüdet und muß es sein. Der Grundtypus des spanischen Charakters erklärt die säkularischen Kriege dieser Nation gegen Römer und Mauren. Die Spanier sind die größten Zeitverschwender der Welt. Ich habe auf meiner Reise, im täglichen Verkehr, hundertmal die Geduld verloren und sie eben so oft wieder bekommen, da mit Ungeduld gar nichts auszurichten war. Wenn ich z. B. nach langem Marsche ermüdet, mit meinen Leuten, der mir mitgegebenen Bedeckung an Kavalerie und Infanterie, mit dem nothwendigen Troß der Maulthiere und Maulthiertreiber des Abends in einem Städtchen ankam, und im größten Platzregen sofort vor die Thüre des Bolrtero ritt, um so schnell als möglich unterzukommen, so entwickelte sich regelmäßig zwischen dem quartiermachenden Offizier und dem Boletero ein langes Gespräch der gegenseitigen artigen Bewillkommnung, von welchen die spanische Gravität keine Phrase auslassen kann, da jeder Verstoß ein Mangel an der gebräuchlichsten Höflichkeit wäre. Am Quartiere angekommen, fängt, anstatt daß der Stall geöffnet werden sollte, dieses Komplimentiren wieder an. Dann muß man, und forderte man auch das Einfachste, auf Alles eine Viertel-

Schöpfer unseres jetzigen Wohlergehens, er bringt den Geist in die Armee, den sie mit Zumalacarreguy's Tode und besonders durch den unglücklichen Rückzug von Madrid und Guergués Kommando verloren hatte. Deshalb lobt man Maroto überall, obgleich er noch nichts Entschiedenes, dem Feinde gegenüber, gethan hat. Der natürliche Grund davon liegt nicht nur im Winter, sondern auch darin, daß er bei der Uebernahme des Kommando's eine ganz entmuthigte Armee fand; diese neu zu beseelen, ist ihm merkwürdig gelungen, und Espartero, der im verwichenen Herbst, nach der unglücklichen Affaire bei Peñacerrada, gerade nach Estella rücken konnte, sah sich, nachdem er den günstigen Moment unseres ersten Erschreckens versäumt hatte, bald genöthigt, an der Spitze uns bedeutend überlegener Streitkräfte, diesen Plan aufzugeben. Die Stadt ist in strategischer Hinsicht, wie Sie wissen, gar nicht zu halten, da sie fast ringsum von bedeutenden Höhen dominirt wird. Blos Maroto's Name und der Geist, den er in die Armee gebracht hat, rettete die seitherige Hauptstadt unsers Reichs vor der gedrohten Zerstörung. Denn Espartero, so wenig er auch sonst, man muß es gestehen, dem Systeme der Barbarei, das so sehr auf der Halbinsel in Ausübung ist, geneigt ist, hätte Estella gewiß nicht geschont, da er es nicht hätte behaupten können und da es uns so bedeutende Ressourcen bietet. Seit diesem, vom Feinde aufgegebenen Angriff auf Estella, stellen sich unsere Angelegenheiten überall besser. — Hier die jetzige Effectiv-Stärke unserer Kräfte in den 4 Provinzen, und einige unserer Positionen. — In **Guipuzcoa** ist bloß feindlich San Sebastian mit den Linien von Oriamendi, die zwar nicht schwer einzunehmen, aber für uns desto schwieriger zu behaupten sein würden, indem ihre Ausdehnung eine große Besatzung nöthig macht. Die festen Punkte der Linie sind: Ernani, Astigarraga, Oyarzun, Irun, Fuanterabia und Behobia, dicht an der französischen Gränze. Wir haben gegenüber die Linien am Orio und die bei Andoain, letztere von unserm deutschen Landsmann, dem Oberstlieutenant Strauß, angelegt *). Diese Linie greift der Feind häufig von St. Sebastian aus an, wird aber jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen, wobei unser Terzio (was man bei uns den Landsturm nennen würde), der nunmehr sämmtlich mit Gewehren wohl bewaffnet ist, uns treffliche Dienste leistet. Am Tage rufen ihn die Lärmkanonen, in der Nacht die Feuerzeichen auf den Bergen um so schneller zusammen, als die Christinos das Vieh wegtrieben und nach Herzenslust nicht nur alle Vorräthe plündern sondern auch alles zerstören, was sie nicht fortnehmen können. Die ganze Küste ist in unseren Händen, ausgenommen die Felsenfeste von Getaria, die wir aber durch die Linien auf den Höhen vor Getaria und den festen Punkt von Zumaya, am Ausfluß des Urrola in's Meer, eingeschlossen halten: Die Provinz wird vertheidigt von 8 Bataillonen und 1 Escadron. Die ungeheuern Gebirge Guipuzcoa's machen hier, wie in Biscaya, eine zahlreiche Kavalerie überflüssig. General-Kommandant ist der General Iturisa. — In **Biscaya** ist feindlich Bilbao mit Portugalete. Wir haben dagegen unsere Linien (Bloqueo) mit dem Hauptquartiere in Galdacano, ferner die Höhen von San Domingo am Miravelles. Im Rücken unserer Linien haben die Feinde aber Castro und wir wiederum in der Encartation die festen Punkte Balmaseda und Arceniega. Feindlich dagegen liegt Villanueva und ein Theil des Mena-Thales in der Provinz St. Ander; in dieser suchen wir festen Fuß zu fassen, und hoffen, diese 5te Provinz, in der wir viele Anhänger haben, wie die in Bataillonen formirten Freiwilligen derselben beweist, die aus den vom Feinde besetzten Orten uns zahlreich zugelaufen. Die Besetzung von Balmaseda an der Hauptstraße nach dieser Provinz ist uns deshalb von großem Nutzen. In Biscaya haben wir noch ein festes Schloß St. Antonio Arquiola, das Schloß in Bermeo und die Insel St. Nicolas bei Lequeitio, die Befestigungen des Forts dieser Stadt selbst haben wir nach ihrer Eroberung gesprengt. Die ganze Küste der Provinz bis hinter Plencia ist in unseren Händen, von hier wie aus dem kleinen Hafen von Motrico in Guipuzcoa, fahren kleine bewaffnete Fahrzeuge, die wir in den neuesten Zeiten ausgerüstet haben, weit ins Meer, und holen aus Frankreich namentlich Schwefel, den wir nicht haben und zur Munition fortwährend durch Contrebande beziehen. In Biscaya stehen 9 Bataillone und 1 Escadron, mit denen der General Castro, der die cantabrische Division kommandirt, oft in Verbindung operirt. General-Kommandant von Biscaya ist der General Zavala. — In **Alava** ist feindlich Vittoria; wir haben das Bloqueo mit dem äußerst festen Schloß Guevara. Christinisch ist ferner Peñacerrada, Trevino u. Puentelarra mit dem Brückenkopf am Ebro. Die Provinz hat 7 Bataillone und 1 Cavalerie-Regiment. General-Kommandant ist der General Sopelano. — In **Navarra** ist feindlich Pampeluna u. Puente la Reyna am linken Arga-Ufer, Lumbier, Lerin, Tafalla, Sanguesa und Tudela und Lodosa am Ebro; die Ebenen um Tudela sind vom Feinde besetzt, wie die Ebrolinie bis Logroño mit Peralta, Falses, Viana, la Guaddia und la Praza. Der Mangel an hinlänglicher Cavalerie ist Grund dieses Uebelstandes. Dagegen haben wir die Linien von Zuberi, mit dem festen Borda de Indigo; das prächtige u. fruchtbare Bastanthal gehört uns ausschließlich, Elisondo, die Hauptstadt, ist wohl befestigt. Wir haben ferner Forts zu Los Hermanos, Gregorio, Vera, Urdase, Borsa de Anona, Zugaramurdi und Landivar, das Bloque von Pampeluna, die Linien des Eschauri-Thales, mit den festen Punkten von Eriza und Berasconia, die Linien des Ega mit Manero und Estella. Die Provinz hat 12 Bataillone und 4 Eskadrons. General Garcia ist General-Kommandant.

(Fortsetzung folgt.)

stunde warten. Will man des Morgens, etwa um 6 Uhr, aufbrechen, so wird man um 7 Uhr mit der Nachricht geweckt, daß in einem halben Stündchen die Chokolade bereit sein werde u. s. w. Es ist zum verzweifeln. No-importe und hasta mannana sind ihre gewöhnlichen Redensarten; mit dem Ersten bezeichnen sie den Gleichmuth gegen das Unglück, das Zweite verschiebt Alles auf morgen. Daß trotz dieser Zeitverschwendung die carlistischen Streitkräfte fortwährend im Wachsen sind, beruht auf den folgenden Zahlen, die ich verbürgen kann, weil sie mir aus den offiziellen Listen mitgetheilt, aber noch nie gedruckt sind. Nach Ferdinand's VII. Tode sammelte 1833 Santos Ladron 800 Mann, bei Los Arcos geschlagen und gefangen, ward er in Pampelona erschossen. Im Jahre 1834 formirte Zumalacarreguy in Navarra 5, in Alava 4, in Guipuzcoa 3 und in Biscaya 6, in Summa 18 Bataillone. Bei seinem Tode 1835 waren in Navarra 12, in Guipuzcoa 6, in Alava 5, in Biscaya 8, in Summa 30 Bataillone. Im Jahre 1836 unter Eguia, und später unter Villareal waren in Navarra 11, in Guipuzcoa 6, in Alava 6, in Biscaya 9, unter Gomez die Division Castiliens mit 7, in Summa 39 Bataillons. Im Jahre 1837 bei der königl. Expedition 1 Bataillon Argelinos (Ueberläufer aus der französischen Algierischen Legion), aus Navarra 4, Alava 4, Aragon 2, Castilien 4, und 1 Grenadier-Bataillon. Es blieben unter dem General Uranga in den Provinzen: in Navarra 8, Guipuzcoa 8, Biscaya 9, Alava 2 Bataillone. Neu wurden im Sommer formirt 1 Valencia, 4 Castilien, 1 Aragon, 1 Alava und 1 Bataillon St. Ander, in Summa 51 Bataillone. Im Frühjahre 1838 bestand die Armee aus 13 Bataillone aus Castilien, 13 aus Navarra, 8 aus Guipuzcoa, 7 aus Alava, 9 aus Biscaya, 1 aus St. Ander, aus 4 Veteranen-, 1 Artillerie-, 1 Sappeur- und 1 Madrider Freiwilligen-Bataillon, in Summa aus 58 Bataillonen, die ich zum bei weitem größten Theile damals gesehen habe. Von der jetzigen Formirung für den Feldzug von 1839, die noch nicht beendet ist, später im Text. Die Artillerie steigt in gleichem Verhältniß; ich sah im vorigen Jahre blos bei des Königs Armee (denn die Cabrera's sah ich nicht) 78 Stück Geschütz, freilich zum Theil schlechtes Material und elende Bespannung.

E. v. B.

*) Die äußerst zweckmäßig fortificirten Linien von Andoain gefielen den spanischen Offizieren zuerst gar nicht, weil eine fast unzugängliche Höhe, die bis in die Wolken reicht, und die jedenfalls, wenn sich auch Artillerie hinbringen ließe, die Linie wegen der zu großen Entfernung nicht beschießen könnte, unbefestigt geblieben war. Alles Vernunftpredigen wirkte nichts gegen das altspanisch militärische Vorurtheil, daß derjenige die beste Position inne habe, der auf dem höchsten Punkt steht. Der äußerst verständige Oberstlieutenant Strauß ließ also oben in den Wolken eine leichte Brustwehr aufwerfen, und eine alte verrostete Kanone, die lange als Pfosten am Meere eingerammelt war, hineinbringen. Nun erklärten die spanischen Offiziere die Linie für unüberwindlich. Eine ähnlich postirte Kanone fand ich auf der kleinen befestigten Insel St. Nicolas, die am Eingang des Hafens von Lequieto liegt und denselben deckt. Ein sanfter Abhang an der Küste lag prächtig zur Anlage einer Batterie, die das Meer sanft bestrichen hätte, das war aber gegen das erwähnte spanische Vorurtheil, auf hohen Felsen mußte eine Kanone gebracht werden, deren Bohrschuß natürlich nur in dem einen Moment wirken kann, wo das Schiff gerade der Kanonen-Mündung gegenüber liegt.

E. v. B.

Niederlande.

Haag, 5. März. Gestern ist die zweite Kammer der Generalstaaten, die seit dem 12. Dezember v. J. vertagt war, wieder eröffnet worden. In der vorjährigen letzten Sitzung war von Seiten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten der Kammer eine diplomatische Mittheilung gemacht, den Mitgliedern der Kammer aber Stillschweigen darüber auferlegt worden. Erst jetzt zeigt es sich, daß jene Mittheilung, wie man allerdings vermuthen konnte, einen Bericht über die Berathung der Konferenz enthielt. Der Minister erschien heute abermals in der Kammer, um jenes Stillschweigen zu lösen, und seinen damaligen Bericht, den er als einen nur vorbereitenden, keinen offiziellen Charakter an sich tragenden bezeichnete, durch Mittheilungen der Aktenstücke zu vervollständigen, welche die Konferenz als das Resultat ihrer Berathungen sowohl Holland als Belgien übersandt hat, und deren, nach den Berichten des Belgischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, bereits ausführlich erwähnt worden ist. Nachdem der Minister die Kammer noch von den im vorigen Monat zwischen der Konferenz und der diesseitigen und Belgischen Regierung gewechselten Noten, wegen Rückziehung der Truppen in Kenntniß gesetzt, ganz besonders davon, daß der Konferenz klar dargethan wurde, wie Holland seine friedliche Gesinnung dadurch bekundet habe, daß es erst, nachdem die Belgier schon 2 Monate kriegerische Bewegungen gemacht, einige Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, schloß er mit folgenden Worten: „Edelmögende Herren. Wie die öffentliche Verhandlung und unmittelbare Bekanntmachung der meisten in- und ausländischen Staatsangelegenheiten eine der Eigenthümlichkeiten unserer Zeit ist, so ist dies ganz besonders der Fall mit den aus den Belgischen Ereignissen seit 1830 hervorgegangenen Unterhandlungen; unverkennbar bezeichnet sich dadurch der Kreis von Thatsachen, die Sie von mir zu vernehmen wünschen könnten: doch als Niederländer dürfen wir uns jetzt über die Oeffentlichkeit freuen, sie wird dem Geschichtschreiber wie dem Staatsmann, den Zeitgenossen wie der Nachwelt einen reichen Vorrath der kostbarsten Materialien zu ihren Forschungen liefern. Während so manches Blatt der Völker-Geschichte hinter einem undurchdringlichen Schleier verborgen bleibt, wird der Zugang zu den Vorfällen, die unserm Vaterlande so tiefe Wunden geschlagen haben, Jedem offen sein, und nie wird der Forscher, sucht er nur die Wahrheit, in Verlegenheiten gerathen, stellt er sich die Fragen: welches war der Anlaß zur Zerreißung des blühenden Königsreichs der Niederlande; auf welcher Seite lag das Recht und die Billigkeit; und welche Zukunft verspricht die Trennuug von Niederland und Belgien der Wohlfahrt beider Länder und der Ruhe von Europa?" Nach Verlesung der Aktenstücke vertagte sich die Kammer bis zum 7ten d. M.

Belgien.

Brüssel, 6. März. Die Repräsentanten-Kammer setzte diesen Nachmittag die Erörterung über die Annahme des Friedens-Vertrags fort. Bei der Eröffnung der Sitzung wurden mehre Bittschriften verlesen, worunter man jene des Herrn de Conoy, Polizei-Kommissar von Venloo, bemerkte, welcher verlangt, daß die Kammer in dem Gesetz-Entwurfe in Betreff der Naturalisation der Einwohner von Limburg und Luxemburg eine Bestimmung einschalte, welche, was das Gehalt betrifft, die durch die Gemeinden besoldeten Beamten den durch den Staat besoldeten gleichstelle. Eine andere Bittschrift der Einwohner des Bezirks von Charleroi zweckt, indem sie erklärt, der Bittschrift der Einwohner dieser Stadt beizutreten, dahin, daß die Kammer den ihr vorgelegten Vertrag annehme; endlich protestiren die Einwohner von Ussel gegen die Abtretung von Limburg und Luxemburg. — Hr. Gendebien richtet an den Präsidenten ein Schreiben, worin er ihn bittet, die Kammer zu benachrichtigen, daß eine Unpäßlichkeit ihn hindere, der Sitzung beizuwohnen. Hr. de Theur, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, besteigt hierauf die Tribune, um mehre Gesetz-Entwürfe vorzulegen. Die Kammer beschließt, dieselben an durch das Bureau zu ernennende Kommissare zu übersenden. Hr. Verhaegen, Deputirter von Brüssel, besteigt gegen 1 Uhr die Tribune, die er noch um 2½ Uhr inne hat. Er begann damit, die politische Frage unter allen Gesichtspunkten zu prüfen; hierauf erörterte er mit einer tiefen Ueberzeugung, die stets durch die Majorität der Versammlung getheilt wurde, die materielle Lage Belgiens und ging vor und nach alle Phasen der Wohlfahrt und der industriellen und Finanz-Krisis, die wir bestanden und noch bestehen, durch. Die Rede des Hrn. Verhaegen trägt das Gepräge der Würde und des Patriotismus, und als er zu der Frage der Bank kam, erhob er sich mit Kraft gegen die Angriffe, deren Gegenstand dieses Etablissement stets von Seiten undankbarer und unredlicher Gegner war. Um 2¾ Uhr bestieg der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Tribune, um die Politik, welche die Regierung annehmen zu müssen geglaubt hat, zu erklären. — Der König und die Königin brachten die letzte Nacht zu Brüssel zu. — Der Präsident des Comité der Studenten der freien Universität hat versucht, eine Bittschrift für den Widerstand durch seine Kameraden unterzeichnen zu lassen. Diese haben dies abgelehnt. — Das langsame Fortschreiten in der Erörterung der politischen Fragen übt, in Verbindung mit den ungewissen Bewegungen der Pariser Börse, einen großen Einfluß auf unsere Course aus. Dieselben waren heute schwach. (Köln. Z.)

Hiesige Blätter erwähnen eines Pistolen-Duells, das gestern zwischen dem Grafen von Lied.... und dem Baron von Wal..... stattgefunden, und wobei dem Ersten eine Kugel durch den Hut gegangen, und der Tschako des Zweiten gestreift worden ist.

Schweiz.

Basel, 5. März. Die hiesige Zeitung berichtet aus Zürich, 4. März, Abends. „So eben verlautet, der Regierungsrath habe mit 10 gegen 8 Stimmen beschlossen, Strauß solle nicht kommen, und der Erziehungsrath sei einzuladen, einen Bericht zu erstatten, wie Strauß zu honoriren sei."

Italien.

Rom, 26. Febr. Ueber die vom Papst im letzten Consistorium gehaltene Allocution an die Cardinäle hört man, daß sie bloß kirchliche Verhältnisse ohne Berührung der Differenz mit Preußen enthalten habe. Es war vorher bekannt, daß die Angelegenheiten der preußischen Bischöfe nicht in jener Rede erwähnt werden dürften, aber über Belgien glaubte

man Einiges zu vernehmen, da, wie man versichert, an den Internuncius in Brüssel gemessene Instruktionen abgegangen sind, die belgische Geistlichkeit zu ermahnen, sich aller Einmischung in politische Dinge zu enthalten, weil das Wohl der Kirche nur da gedeihe, wo Friede und Eintracht herrsche, und wo die Diener der Kirche jeden Schein vermeiden, als suchten sie die Aufregung der Gemüther zu vermehren. — Ueber Neapel und die Gränzstreitigkeiten hört man seit einiger Zeit viel reden. Viele meinen, es werde ein Austausch und Geldentschädigung gegen Benevent und Ponte Corvo stattfinden. Wohlunterrichtete widersprechen dieß. — James Rothschild ist nach Florenz abgereist. Seine Anwesenheit setzte das Gerücht in Umlauf, es werde eine neue Anleihe negociirt. Wir erfahren aber, daß das diesjährige Budget sich im Vergleich mit früheren Jahren als sehr vortheilhaft darstellt. Vielleicht wird man später bei einer beabsichtigten Reduktion der Zinsen dieses große Geldhaus nöthig haben. (A. A. Z.)

Norwegen.

Christiania, 25. Febr. Am 17ten d. erhielt eine Deputation aus Christianisand Audienz beim Könige. In ihrer Anrede wurde u. a. dem Könige Namens der Stadt Christianisand Dank gesagt für die Verleihung der Gemeindegesetzbung. Der König antwortete u. a.: „Die Weltbegebenheiten legen mir ein wichtiges und dabei wahrlich schwieriges Geschäft auf. Mit dem Beistande des Himmels hoffe ich jedoch für die beiden vereinigten nordischen Nationen ihre Rechte, ihre Freiheit und ihre Nationalität bewahren zu können. Diese für die bürgerliche Gesellschaft so wichtigen Güter werden jedoch nicht stets so geschätzt, wie es sein sollte. Menschliche Schwachheit veranlaßt oft übertriebene Forderungen an die Vorsehung. Ich wünsche Ihnen Glück dazu, daß Sie keine Ausnahme von dieser fast allgemeinen Regel machen.“

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. Febr. (Privatmittheilung.) Der türkische Handelsstand hat dem Sultan das in London erkaufte Dampfschiff „der Orient“ zum Geschenke angeboten. Alle türkischen Notabilitäten hatten sich so lange in Lobes-Erhebungen dieses schönen Schiffs erschöpft, bis es die reichen Armenier für gerathen hielten, diesen Antrag zu machen. Man zweifelt nicht, daß es der Sultan annehmen werde. — Eine türkische Medizin-Schule soll auch noch in Galata errichtet werden. Die fränkischen Aerzte sind so eben mit dem Reglement beschäftigt. Von Seite der Pforten-Minister sind die Sanitäts-Projekte alle genehmigt. — Nachdem es dem Schwiegersohn des Sultans, Hâlil Pascha, gelungen war, dem Quasi-Exil als Gouverneur von Nissa in Servien zu entgehen, so wurde der Gouverneur der Dardanellen, Mehmet Pascha, in gleicher Eigenschaft dorthin geschickt. Nissa ist indessen jetzt ein wichtiges Commando, weil sich alldort große Reformen vorbereiten. — Der Capudan-Pascha hatte sich selbst nach den Dardanellen begeben, um den neuen Gouverneur Hâdji Aly Pascha feierlichst zu installiren, worauf Mehmet Pascha nach Nissa abreiste. — Der preußische Minister v. Königsmark unterhandelt mit den Pforten-Ministern wegen des Beitritts zu dem Handelstraktat und dem neuen Tarif mit den fränkischen Mächten.

Der Kapudan Pascha hat eine Inspektions-Reise nach den Dardanellen gemacht, um die dortigen Befestigungen in Augenschein zu nehmen. Ein Preußischer Offizier hat ihn dahin begleitet, um ihm die Vortheile nachzuweisen, welche die neuen Werke zur Vertheidigung des Passes darbieten, und zugleich mit ihm wegen neuer Anlagen übereinzukommen. In kurzer Zeit werden die Dardanellen die festeste Position sein, die das Vertheidigungs-System aufzuweisen hat. Die Preußischen Offiziere, welche durch jegliche Kenntniß sich auszeichnen, die ihr Fach verlangt, haben der Pforte bereits große Dienste geleistet. Nach seiner Rückkehr von den Dardanellen wird der Kapudan Pascha mit der Flotte Uebungs-Manöver vornehmen und eine neue Organisation der Equipagen anordnen, die dem Wunsche des Sultans gemäß ganz auf Englischen Fuß — mit Ausnahme der Löhnung! — eingetheilt und abgerichtet werden sollen. Der Sultan soll sich von der Nothwendigkeit überzeugt haben, der Marine eine vollkommene Umgestaltung zu geben; und da man ihm gesagt, daß die Englische Marine ein Muster von Ordnung und Beweglichkeit biete, so will er diese zum Vorbilde nehmen. Er ist daher wieder mit Lord Ponsonby in Unterhandlungen getreten, um einige tüchtige Englische Officiere zu acquiriren. Er hat, obgleich er unlängst sich weigerte, Engländer in seinen Dienst zu nehmen, doch die Zusicherung erhalten, daß auf seinen Kriegsschiffen Britische See-Offiziere verwendet werden dürfen, die darauf sehen sollen, daß die Flotte des Sultans einigermaßen zum Seedienst tauglich werde. Der Capitän Walker, der bei der Englischen Marine für einen der ausgezeichnetsten Officiere gilt und besonders als Instruktor große Fähigkeiten besitzen soll, ist hierher berufen und wird unverzüglich in Thätigkeit treten. Acht andere See-Officiere, die bei der Station von Malta dienen, haben von Lord Ponsonby gleichfalls die Weisung bekommen, sich hierher zu verfügen, um das Kommando auf Türkischen Schiffen zu übernehmen. Diese Verfügung zeugt wieder von einer Vertraulichkeit, die neuerdings zwischen der Pforte und England stattfindet und wohl dazu beigetragen haben mag, die neueren kriegerischen Dispositionen des Sultans zu erwecken.

Smyrna, 18. Febr. (Privatmitth.) Unser Journal enthält ein von dem Banquier Tositza aus Cartoum am 18. Dezbr. datirtes, an Herrn Stounani in Alexandrien gerichtetes Bulletin über die Reise des Vice-Königs nach Senaâr, aus welchem ersichtlich ist, daß sich Mehmet Aly mit großen Hoffnungen in Hinsicht der Gold- und Silber-Minen schmeichelte. Allein hier glaubt man nicht an solche Angaben, besonders Herr v. Russecker, der daran zu zweifeln scheint. Uebrigens ist es klar, daß diese Reise von wichtigen Folgen sein muß, da Mehmet Aly mit allen Scheiks der Wüste Unterhandlungen in Bezug des fernen Waaren-Transports nach dem Innern Africa's einleitete. In Alexandrien hatte man am 5. Febr. auch günstige Nachrichten aus Arabien erhalten. Kourchud Pascha hatte den Hatti-Scherif des Sultans an den Vice-König dem Boghos Bey, der sogleich einen Courier damit nach Cartoum absandte, übergeben. Hierauf reiste der Riala Bey nach Mecca ab. — Der Aufstand in Syrien ist nach Berichten aus Bairut vom 13. d. ohne Wichtigkeit. Emir Behir ist mit 3000 Mann nach Saffet aufgebrochen, um die Insurgenten, die sich Räubereien überlassen, zu unterwerfen. In Damascus und Aleppo ist Alles ruhig geblieben. — Die Pest wüthet in Jerusalem und Jaffa.

Lokales und Provinzielles.

Bücherschau.

Das jetzt bestehende Provinzial-Recht des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz. Im Auftrage des Wirklichen Geheimen Staats- und Justiz-Ministers von Kamptz ausgearbeitet von A. Wentzel, Ober-Landes-Gerichts-Rathe und Direktor des Königl. Fürstenthums-Gerichts zu Neisse. Breslau 1839. In Kommission bei Josef Max und Komp. XVI. u. 673 S.

J. W. P. Schröer von Sternfels schilderte in Jahre 1715 das Schlesische Recht treffend mit folgenden Worten:

„...., so mögen wir das Schlesische Recht nicht anders beschreiben, als daß es sei ein linnus aus so vielen Kayserlichen Sanctionibus Pragmaticis, Statutis, Gerichts-Observantien, dem Land üblichen Sachsen- und gemeinen Kayserlichen Rechten, theils Reichs-Abschieden und Constitutionibus, Canonischen und besonderen Evangelischen Kirchen- und Consistorial-Rechten. So daß wir bei solcher Bewandtniß nicht wie Horatius sagen können, daß unser Schlesien ein Jus finitum, sondern vielmehr infinitum habe. Die Menge der erzählten Rechten ist der Obrigkeit schon Last genug, der Witz der Menschen aber macht dieselbe noch größer, wann dieser die Gesetze vor Sommer-Blumen ansiehet, welche die Sonnen-Strahlen in einem Tage, von Morgen bis gegen Abend unvermerkt wenden, und nach ihrem Willen ziehen können. Solchem nach kan der Alten Klage wohl nicht auffhören: viel Gesetze, viel Gepäncke; viel Recht, wenig gute Wercke. Und würde dahero eine Obrigkeit zu entschuldigen seyn, wann sie mit Tacito darüber seufftzen sollte: Corrupta Respublica, plurimas Leges esse [1]).

Seit jener Zeit hat sich das Schlesische Recht sehr geändert. Wir haben die Dunkelheiten des gemeinen Rechts mit dem Allgemeinen Landrecht vertauscht. Die Masse der Kaiserl. Sanctionen rc. ist durch die unter der Königl. Preußischen Herrschaft ergangenen allgemeinen und besonderen, Schlesien betreffenden Gesetze, Verordnungen rc. — welche letzteren allein die 31 Quartbände der Kornschen Edicten-Sammlung füllen, ohne die in Amtsblättern der Königl. Schlesischen Regierungen und in der Gesetzsammlung enthaltenen — vermehrt worden.

Schwerlich dürfte aber Jemand in dieser Veränderung eine Behebung des Grundübels, der Ungewißheit des Provinzial-Rechts erkennen.

Welcher Einzelne mag sich aus dem Chimborasso Schlesischer Rechtsquellen eine vollständige Kenntniß der geltenden Rechte und des Umfangs ihrer Geltung herauswählen, des Schwankens des ungeschriebenen Rechts und der Zweifel über das Verhältniß des Provinzialrechts zu dem Allgemeinen Landrecht nicht zu gedenken.

Die vorhandenen Privatarbeiten über unser Provinzial-Recht sind theils veraltet, theils unvollständig, überall unzuverlässig. Unkenntniß und Nichtbeachtung des Provinzialrechts von Seiten der Richter, und Rechtsunsicherheit auf Seiten der Parteien sind die Folge hiervon, und Gegenstand allgemeiner Klage.

Mit Verlangen sehen wir der langverheißenen, zeitgemäßen Modification unsers Provinzialrechts, als dem Ende des traurigsten Provinzial-Rechtszustandes entgegen.

Friedrich der Große hatte schon in der bekannten Kabinets-Ordre vom 31. Dezember 1746 befohlen, daß dem abzufassenden Allgemeinen Landrecht die besondern Statuta einer jeden Provinz besonders beigedruckt werden sollen, damit einmal ein gewisses Recht im Lande etablirt und die unzähligen Edicta aufgehoben werden mögen. In der Kabinets-Ordre vom 14. April 1780 ordnete er neben der Abfassung eines Allgemeinen Gesetzbuchs die Sammlung eines eignen Gesetzbuchs für jede Provinz an. Wir haben das Allgemeine Landrecht erhalten; wie wenig aber den wiederholten Befehlen, die Abfassung von Provinzial-Gesetzbüchern betreffend, nachgekommen worden, ist bekannt.

[1]) Aus Zduny, gestorben 1716 als Bresl. Schützen-Secretair, 44 Jahre alt. Siehe dessen: Historia juris silesiaci, in einer Glückwünschungsrede nach vollbrachter Rechtswahl in Breslau vorgestellt. Breslau, 1715. Fol. (auch in: Deliciae juris silesiaci n. IX.)

Der Grund liegt hauptsächlich in der Schwierigkeit der Ausmittelung des geltenden Provinzial-Rechts.

Für Schlesien waren vor 1827 mehrere ungenügende sogenannte Entwürfe eines Provinzial-Gesetzbuchs von dem General-Fiskal Pachatz (aus dem Jahre 1780) [2]) von dem Ober-Amts-Regierungsrathe Steinbeck (aus den Jahren 1793—1796) [3]) — beide auf den Breslauer Ober-Amts-Regierungs-Bezirk bezüglich —, von dem Ober-Amts-Regierungsrathe Stylow (aus dem Jahre 1781) [4]), von dem Ober-Amts-Regierungs-Rathe Fülleborn — die beiden letzten auf den Bezirk der Ober-Amts-Regierung zu Glogau bezüglich —, und eine Uebersicht des Oberschlesischen Provinzialrechts von dem Ober-Amts-Regierungsrathe Westarz [5]) vorhanden.

Bei dem Beginne der gegenwärtigen Gesetzrevision im Jahre 1827 wurde auch die Bearbeitung des Schlesischen Provinzial-Rechts wieder aufgenommen. Man geht dabei, wie der Hr. Verfasser des angezeigten Werks in der Vorrede zu demselben sagt, davon aus, zunächst eine vollständige Uebersicht des gegenwärtigen Provinzial-Rechts-Zustandes zu bewirken, um dadurch zu ermitteln, welche Rechts-Institute und specielle Rechtsnormen es sind, um deren Beibehaltung, Modification oder Aufhebung es sich handelt. Daher ist zunächst eine Zusammenstellung dieser Rechtsnormen erforderlich. Diese wird demnächst dem Provinzial-Landtage vorgelegt, um als Organ der Provinz über die Beibehaltung oder Aufhebung der zusammengestellten Rechtsnormen sich zu äußern. Erst nachdem auf diese Art die Materialien gesammelt, gesichtet, geordnet und begutachtet worden, wird im Ministerium für die Gesetz-Revision der Entwurf eines Provinzialrechts-Kodex ausgearbeitet und zur Allerhöchsten Sanktion vorgelegt werden.

Auf dem Provinzial-Landtage des Jahres 1835 kam ein von dem Hrn. Geheimen Justizrath Ludwig im Jahre 1833 vollendeter Entwurf des Allgemeinen Schlesischen Provinzial-Rechtes zur Berathung.

Endlich trug Sr. Excellenz der Herr Justiz-Minister von Kamptz dem Hrn. Verfasser des angezeigten Werkes durch die Rescripte vom 26. Juni und 1. August 1837 und vom 19. Febr. 1838 auf:

1) die allgemeinen, das ganze Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz betreffenden Rechtsnormen,
2) in Beziehung auf Mittel- und Niederschlesien die für den Umfang mehrerer oder einzelner Fürstenthümer oder Standesherrschaften geltenden particularrechtlichen Normen, in einem Entwurf des gegenwärtig geltenden Provinzial-Rechts aufzustellen, und denselben durch beigefügte Motive zu rechtfertigen. Es ist dabei bestimmt, daß die abgetrennten Landestheile berücksichtigt werden, alle Lokal- und Statutar-Rechte einzelner Städte und Ortschaften aber vorläufig ausscheiden sollen; daß jedoch eine Bearbeitung der sogenannten Kirchen-Rechte der Bischöfe Wenzeslaus und Caspar beizufügen sei. Ferner, daß auch dasjenige aufgenommen werden soll, dessen Gültigkeit zweifelhaft ist, insbesondere auch alles dasjenige, was die ständischen Deputirten im Jahre 1835 aufzuheben beantragt hatten. Dagegen soll das Oberschlesische Particular-Recht nicht berücksichtigt werden. Die Abfassung des Entwurfs soll in fortlaufenden §§ geschehen. [6])

Das angezeigte Werk ist die Ausführung des hohen Auftrages, die neueste, und von den bekannt gewordenen vorzüglichste Vorarbeit zu einem Schlesischen Provinzial-Rechts-Kodex.

Es zerfällt in drei Bücher; das erste enthält auf Seite 1 — 72 in 302 fortlaufenden §§ den Entwurf des Allgemeinen Schlesischen Provinzial-Rechts und der Particular-Rechte (NB. Privatrecht) von Mittel- und Niederschlesien, d. h. von den Fürstenthümern Breslau, Brieg, Schweidnitz, Jauer, Münsterberg, Trachenberg, Oels, Glogau nebst den Fürstenthümern Wohlau, Liegnitz und den Mediatfürstenthümern Sagan und Carolath-Beuthen, von der Grafschaft Glatz und den Standesherrschaften Wartenberg, Militsch, Goschütz, Neuschloß, Sulau und Freihan. Es ist derselbe für Schlesien jene Zusammenstellung der Provinzial-Rechtsnormen, über welche der Provinzial-Landtag sich zu äußern haben wird.

Das zweite Buch enthält „die Rechtfertigung des Entwurfs,“ auf Seite 75 — 428, und in einem Anhange Seite 429 — 511 Abdrücke mehrerer Schlesischen Provinzial-Gesetze.

Das dritte Buch enthält: „das Wenzeslaus'sche und Caspar'ische Kirchen-Recht in seiner gegenwärtigen Anwendung.“

Dasselbe zerfällt wieder in zwei Kapitel. Das erste umfaßt auf S. 517 — 574: eine Einleitung über die Anwendung des Wenzeslaus'schen Kirchenrechts im Allgemeinen; den Text des Wenzeslaus'schen Kirchenrechtes nach dem Abdruck in der von Tzschoppe und Stenzel herausgegebe-

[2]) Gedruckt Breslau 1831, bei Georg Philipp Aderholz. 8.
[3]) Beiträge zur Kenntniß des Schlesischen Provinzialrechts für Geschäftsmänner. 8. Breslau 1830. bei F. E. C. Leuckart.
[4]) Das Provinzialrecht von Niederschlesien, historisch-kritisch erläutert von dem O. A. R. Stylo, nebst einer Uebersicht des Oberschlesischen Provinzialrechts, von dem Ober-Amts-Regierungs-Rath Westarz. 8. Breslau 1830. be- F. E. C. Leuckart.
[5]) S. n. 4.
[6]) Siehe S. 84 und 88.

nen Schlesischen Urkunden-Sammlung,[7]) und, in drei Abschnitten, dreierlei, aus der verschiedenen Anwendung des Wenzeslaus'schen Kirchen-Rechts abgeleitete Rechtssätze nebst Rechtfertigung.

Das zweite Kapitel umfaßt auf Seite 577 — 614 eine Einleitung über die Anwendung des Casparischen Kirchen-Rechts im Allgemeinen; den Text des Casparischen Kirchen-Rechts nach dem wahrscheinlich ältesten Abdrucke von Johann Kreutziger, 4°. Neisse,[8]) und, in drei Abschnitten, dreierlei, aus der verschiedenen Anwendung des Casparischen Kirchen-Rechts abgeleitete Rechtssätze nebst Rechtfertigung.

Hierauf folgt zu jedem der 6 Abschnitte des ersten und zweiten Kapitels ein Verzeichniß der Ortschaften, in welchen das Wenzeslaus'sche resp. Casparische Kirchen-Recht auf die in den Abschnitten dargestellte Art zur Anwendung kommt.

Eine solche Erscheinung muß die Aufmerksamkeit aller Provinzialen vorzüglich auf sich ziehen, es kann nicht fehlen, daß sich gewichtige Stimmen zu ihrer Würdigung werden vernehmen lassen; Referent will daher nur einige Bemerkungen vorausschicken.

(Fortsetzung folgt.)

Reichenbach, 12. März. Das hiesige Kreisblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Das Brasilianische Gouvernement hat den am 9. Juli 1811 mit den diesseitigen Staaten abgeschlossenen Handelstraktat unterm 25. December v. J. gekündigt, und tritt daher derselbe mit dem 25. December d. J. außer Kraft. Da für jetzt noch kein Unterschied in der Verzollung von Einfuhren in Brasilien zwischen denen mit diesem Staate in Handelsverträgen stehenden, und solchen, die keine Verträge mit ihm abgeschlossen haben, gemacht werden, so wird einstweilen keine wesentliche Rückwirkung auf die diesseitigen Handels-Interessen zu besorgen sein. Indessen wird der königl. Landrath und Ritter ꝛc. Herr von Prittwitz-Gaffron etwaige besondere diesfällige Anträge und Wünsche einzelner Gewerbetreibenden entgegennehmen, um solche höhern Orts zu verlautbaren.

[7]) Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte und der Einführung und Verbreitung deutscher Kolonisten und Rechte in Schlesien und der Ober-Lausitz, von Gustav Adolf Tzschoppe u. Gustev Adolf Stenzel. 4. Hamburg 1832, verlegt von Friedr. Perthes.

[8]) Vergl. das Wenzeslaische und Casparische Kirchenrecht nebst der Declaratoria des Erzherzogs Carl über den dritten Artikel des Wenzeslaischen Kirchen-Rechts. 8. Breslau 1835, bei S. Schletter.

Wissenschaft und Kunst.

— Am 22. Februar hat sich in Halle eine polytechnische Gesellschaft gebildet, welche aus Mitgliedern aller Gewerbe besteht und bereits viele Theilnehmer gefunden hat. Allein aus der Stadt Halle haben sich gegen 70 gewerbtreibende Bürger angeschlossen und täglich melden sich neue Theilnehmer. Binnen kurzem wird der von der Gesellschaft erwählte Vorstand einen Prospekt ausgeben, welcher nicht allein den Zweck und die Statuten des Vereins darlegt, sondern auch eine Einladung an die Gewerbtreibenden der Umgegend enthalten wird.

— Adam hat vor einigen Tagen ein schmeichelhaftes Schreiben der „congregazione ed accademia di Sta Cecilia“ in Rom erhalten, worin ihm gemeldet wird, daß er zum Ehren-Mitgliede der Gesellschaft ernannt worden sei, „proponente il egregio ed illustrissimo Sgr. Cávaliere, commendatore il maestro Spontini!“ Adam ist nicht wenig verwundert über diese unerwarteten Ehrenbezeugungen, da er sehr wohl weiß, wie der Empfehlende gegen ihn gesonnen ist.

— Der Vater des berühmten Pianisten Lißt, von dem selbst Thalberg in Wien verdunkelt wurde, war Schweinehirt, und er selbst bis zu seinem sechszehnten Jahre Leibeigener des Fürsten Esterhazy in Ungarn, dem er seine Freilassung und die Mittel zu seiner Ausbildung verdankt. Lißt wird sich in kurzem in Berlin hören lassen. (Freimüthige.)

Mannichfaltiges.

— Die neuen 2 Thalerstücke werden in Berlin schon sichtbar, und dürften noch in diesem Monate in Cours gebracht werden. Das Gepräge davon ist sehr gelungen, und der Werth derselben dem des Silbers aqual. Wie man hört, sollen auch die 2 Ggr.-Stücke ein neues Gepräge erhalten.

— In London hat sich jetzt ein Stammelclubb constituirt, der alle ausgezeichneten Männer versammeln soll, denen die Zunge zuweilen den Dienst versagt, auch wenn sie nicht betrunken sind. Ein feierliches Diner fand an dem festlichen Tage statt, an dem dieser Clubb der Stammelnden eingeweiht wurde. Alle englischen Blätter lieferten ein Verzeichniß der Speisen, aus welchen jenes Diner bestand; das Verzeichniß füllt drei Seiten, und es geht daraus augenscheinlich hervor, daß in London viele Stammelnde wohnen müssen. Nach den üblichen Toasten erhob sich ein geistreicher Gentleman, und sprach, mit wahrhaft merkwürdiger Schnelligkeit: „My . . My . . My . . lo . . lords . . au . . auf das Wo . . Wo . . Wohl des De . . De . . mo . . mo . . sthe . . sthe . . ne . . ne . . nes.“ Die ganze Versammlung rief dem Redner voll Enthusiasmus ein lautes Bra . . a . . a . . a . . vo . . vo zu, das nur siebzehn Minuten dauerte. Darauf las der Secretär das Reglement des Clubbs vor; es enthält 10 Paragraphen, unter andern folgende: Der Clubb der Stammelnden ist besonders in der Absicht gegründet, den Geschmack an der Unterhaltung in England zu verbreiten. Es ist verboten, einem Mitgliede in die Rede zu fallen. Jede Weitschweifigkeit im Vortrage soll nach besten Kräften vermieden werden. Wenn gegen ein Mitglied des Clubbs eine Ungerechtigkeit begangen wird, so soll der Sekretär für ihn beim Lord-Maire das Wort führen. Bewirbt sich ein Mitglied des Clubbs um einen Sitz im Parlamente, so werden ihm alle Theilnehmer ihre Stimmen geben, und für ihn nach besten Kräften wirken. — Dem Sekretär wurde von allen Seiten viel Schmeichelhaftes über die Vorlesung dieses Reglements gesagt, denn er hatte sie in kurzer Zeit von fünf und einer halben Stunde beendigt.

— Ueber einem Thore der Stadt Agrah im englischen Ostindien liest man folgende Inschrift: „Im ersten Jahre der Regierung von Julef wurden 2000 Männer von ihren Weibern geschieden. Der unwillige Kaiser hob daher alle Scheidungen auf. Im nächsten Jahre waren in Agrah 3000 Heirathen weniger, 7000 Fälle von Ehebruch mehr, 300 Weiber wurden verbrannt, weil sie ihre Männer vergiftet, 75 Männer, weil sie ihre Weiber ermordet hatten, und 1,000,000 Rupien Werth wurde an Hausgeräthe in häuslichen Schlägereien verdorben. Der Kaiser erlaubte hierauf die Scheidungen wieder.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.
Die unbekannten Gläubiger des Leinwandhändler Anton Hüttmann, welcher sich am 26. Juli v. J. von Breslau entfernt, und dessen jetziger Aufenthalt bisher nicht hat ermittelt werden können, werden hierdurch aufgefordert, binnen heut und 2 Manaten ihre Ansprüche entweder bei dem unterzeichneten Vormundschafts-Gerichte oder bei dem Curator des Abwesenden, dem Justiz-Rath Pfendsack, anzumelden, widrigenfalls ohne Rücksicht auf ihr etwa besseres Recht die bekannten Gläubiger aus der vorhandenen Masse ihre Befriedigung erhalten werden.
Gleichzeitig werden alle Schuldner des ꝛc. Hüttmann mit gleicher Frist bei Vermeidung der Klage zur Berichtigung ihrer Schuldbeträge aufgefordert.
Breslau, den 14. Febr. 1839.
Königl. Vormundschafts-Gericht.
Ucke.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum öffentlichen Verkauf des Hauses Nr. 55 der Matthias-Straße, vormals Nr. 6 der Jurisdiction des Stadt- und Hospital-Landgüter-Amts, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 6702 Rthl. 10 Sgr. 7½ Pf., haben wir einen Termin auf
den 19. April 1839 Vormittags um 11 Uhr
vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Fitzau anberaumt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 21. Sept. 1838.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
Ucke.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 62 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 14. März 1839.

Die, meinem Verlags-Geschäft, besonders in artistischer Beziehung persönlich zu widmende, viel Zeit in Anspruch nehmende Sorgfalt hat mich veranlaßt, den bisher damit verbundenen Sortiments-Buchhandel hiesigen Platzes davon zu trennen und Letzteren, ohne alle und jede bisherigen Verlags- wie Sortiments-Activa und Passiva, dem Hrn. Ed. Büschler heute käuflich zu überlassen.

Indem derselbe das

Sortiments-Geschäft

ferner nur unter seinem eignen Namen und für seine alleinige Rechnung fortsetzen wird, wünsche ich demselben ein gleich wohlwollendes Vertrauen, als mich ein solches hierdurch die dankendste Anerkennung aussprechen läßt! —

Geehrte An- und Aufträge in Bezug auf das mir zugleich, und zwar ohne Beschränkung verbleibende, nun von mir hier separat geführte

Verlags-Geschäft nebst lithographischem Institut,

so wie alle mich treffenden Zahlungen für bisher, als auch künftig von mir Geliefertes, bitte ich, stets direkt nach meinem Comptoir zu richten.

Breslau, 5. Januar 1839. Weidenstraße Nr. 27, erste Etage.

Fr. Hentze, Buchhändler.

Mit Bezug auf Vorstehendes, welches ich hiermit bestätige, empfehle ich mich bei heutiger Eröffnung meiner Buchhandlung einem geehrten Publikum zu geneigten Aufträgen bestens, mit der Versicherung, daß ich dieselben stets prompt und billigst ausführen werde.

Breslau, den 13. März 1839.

Eduard Büschler,
Albrechtsstraße Nr. 28, gegenüber der Post.

Einladung zur Subscription
auf folgende klassische Schriftsteller, die zur Oster-Messe in neuen und höchst billigen Ausgaben erscheinen:

Klopstock's sämmtliche Werke,
Ausgabe in einem Bande, (wie Göthe's Werke,) in zwei Lieferungen erscheinend, Subscpr. 3 Rthl. 15 Sgr.

Dieselben, Taschenausgabe,
9 Bände, auf Velinpapier, wie die neueste Ausgabe von Schillers Werken; in 3 Lief., Subscpr. à Lief. $28\frac{1}{3}$ Sgr.

Thümmel's sämmtliche Werke,
in 8 Bänden, wie Schiller, Velinpapier, Subscpr. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Seume's sämmtliche Werke,
Taschenausgabe, in 8 Bänden, wie Schiller, in 4 Lieferungen, à $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Lord Byron's sämmtliche Werke,
in 9 — 10 Bänden, Taschenausgabe, à $7\frac{1}{2}$ Sgr. der Band.

Zur Anschaffung eleganter Handbibliotheken dürften sich obige gleichförmige und höchst billige Ausgaben, besonders für die zahlreichen Besitzer von Schillers Werken, empfehlen; Prospekte und Druckproben liegen von letztern bei mir zur Ansicht auf, und bitte ich um geneigte Aufträge unter Versicherung der promptesten Effektuirung.

J. Urban Kern,
Buchhandlung und Lesebibliothek.
Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 4.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 21. März 1836 verstorbenen Königlichen Kammerherrn Grafen Gustav von Wartensleben ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 17. April 1839, Vormittags um 10 Uhr an vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hrn. Tülff, im Partheienzimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Zugleich werden folgende, dem Aufenthalte nach unbekannte Personen:
1) der Stallknecht Johann Lange,
2) der Kutscher Heinrich Wittrich,
3) der Bediente Friedrich Appel,
4) die Köchin Henriette Bienert,
5) die Schleußerin Rosina Sendler.
unter derselben Warnung hiermit vorgeladen.

Breslau, den 19. Decbr. 1838.
Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Hundrich.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des Hauses Nr. 12 der Friedrich Wilhelm-Straße, den Branntweinbrenner Ibscher'schen Erben gehörig, gerichtlich abgeschätzt auf 5498 Rtlr. 21 Sgr. 5 Pf., ist ein Termin auf

den 19. Junius 1839, Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fitzau im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts anberaumt worden.

Die gerichtliche Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich wird der Erbsaß und Destillateur Johann Gottlieb Fröhlich hiermit öffentlich zur Wahrnehmung seiner Rechte zu dem Termine mit vorgeladen.

Breslau, den 16. November 1838.
Königliches Stadt-Gericht. 1. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle unbekannten Erben und Erbes-Erben des am 20. Septbr. 1837 zu Flinsberg im Queis ertrunkenen Müllergesellen Carl Gottlieb Schwedler, — unehelicher Sohn der bereits ebenfalls mit Tode abgegangenen Johanna Eleonore Schwedler aus Hernsdorf — aufgefordert, sich binnen heute und neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30. April 1839, Vorm. 10 Uhr

in hiesiger Gerichts-Kanzlei anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Sollte sich vor oder in dem Termine Niemand melden, so wird der Nachlaß den Empfangsberechtigten als erbliches Gut zugeschlagen werden.

Greiffenstein, den 16. Juli 1838.
Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Patent.

Gerichts-Amt Greiffenstein. Die dem Kanzlist Johann Graf gehörige, zu Egelsdorf, Löwenberger Kreises, unter Nr. 15 belegene Scholtisei, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 5452 Rtlr. 10 Sgr. 5 Pf. geschätzt, soll

den 17. April 1839

Vormittags um 10 Uhr in unserem Amtslokale im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden.

Bekanntmachung.

Die städtische Branntwein-Brennerei nebst den dazu gehörigen Gebäuden soll im Einverständnisse der Stadt-Verordneten den 6ten April. d. J. meistbietend verkauft werden, wozu Kaufwillige wir hiermit einladen. Der Termin wird in unserem Sitzungszimmer abgehalten und sind die Verkaufsbedingungen während der Amtsstunden in unserer Kanzlei einzusehen.

Ohlau, den 25. Febr. 1839.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Landeshut.

Das zur Kaufmann Flandorferschen Concursmasse gehörige, unter Nr. 55 hierselbst am Ringe gelegene Haus nebst dazu gehörigen Ackerstücken und Braugerechtigkeit, auf 5385 Rtlr. 10 Sgr. abgeschätzt, soll

den 16. April 1839

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Landeshut, den 21. September 1838.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft beabsichtigt das ihr eigenthümlich gehörige, ¼ Meile von Neisse belegene Dominial-Gut Wellenhof nebst dem Rothen und Scholzschen Vorwerke, welche damit in Verbindung stehen, zu verkaufen, und hat zu diesem Zwecke einen Termin auf den 26. März d. J. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Landschafts-Gebäude angesetzt, woselbst auch die Verkaufs-Bedingungen und die neuesten Taxen eingesehen werden können.

Neisse, den 16. Februar 1839.
Das Direktorium der Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.
v. Winkler.

Subhastations-Patent.

Die aus Haus, Scheuer, Stallung, Garten, Waldflecken, Acker und Wiesen-Parzellen bestehenden Fleischer Güttnerschen Grundstücke Nr. 102, 300 und 313 hierselbst, abgeschätzt auf 8922 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in hiesiger Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 24. September c. a. Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle im Ganzen oder stückweise subhastirt werden.

Liebau, den 5. Februar 1839.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Kube.

Bekanntmachung.

Der Gastwirth Milisch hierselbst und die Christiane Charlotte, verwittwete Trautwein, geb. Mai, haben in einem vor geschlossener Heirath am 6. Oktober v. J. vor Gericht errichteten Vertrage, die eheliche Gütergemeinschaft, so weit sie observanzmäßig hier stattfindet, ausgeschlossen, was in Gemäßheit §. 422, Tit. I. Thl. II. A. L.-R. hierdurch bekannt gemacht wird.

Brieg, den 15. Febr. 1839.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Die Forstparcelle, das sogenannte blaue Gras in der Feldflur der Gemeinde Deutsch-Hammer, Trebnitzer Kreises, und zum Schutzbezirk Deutsch-Hammer der Oberförsterei Katholisch-Hammer gehörig, soll mit dem Flächen-Inhalt von

6 Morgen 96 □R. Erlenbruch

inclusive 6 □R. unnutzbaren Bodens, an den Meistbietenden mit oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses verkauft werden.

Hierzu steht ein Licitations-Termin zum 27. März Vormittag von 11 — 12 Uhr in der Brauerei zu Polnisch-Hammer an.

Zum Güterbesitz gesetzlich zuläßig- und zahlungsfähige Acquirenten, welche den sechsten Theil ihres Gebots als Caution nach näherer Anweisung deponiren müssen, können die Veräußerungs-Taxe nebst Verkaufs-Bedingungen in dem Bureau der Königl. Oberförsterei Katholisch-Hammer von heut ab bis zum Termin, und in diesem selbst noch einsehen, und wird der Herr Oberförster Schotte denselben nähere Anweisung zur örtlichen Besichtigung der Veräußerungsparcelle ertheilen.

Trebnitz, den 8. März 1839.
Der Königliche Forstinspektor Wagner.

Veräußerung von Forstgrund.

Die Forst-Parcelle, das Erlenbruch genannt, bei dem Königl. Amtsdorfe Polnisch-Hammer, Trebnitzer Kreises gelegen, und zur Königl. Oberförsterei Katholisch-Hammer, Regierungs-Departement Breslau gehörig,

51 Morg. 25 □R. Erlenbruch,
5 — 19 — Hutungsfläche,
" — 130 — Blöße, außerdem
" — 82 — Graben als Unland, also
57 Morg. 76 □R. Fläche in Summa enthaltend, welche sich zur künftigen Benutzung als Wiese vorzugsweise eignet, soll im Wege des Meistgebots mit oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses öffentlich veräußert werden.

Hierzu steht ein Bietungs-Termin zum 27. März c. Vormittag von 10 — 11 Uhr in der Brauerei zu Polnisch-Hammer an.

Gesetzlich zuläßige und zahlungsfähige Acquirenten, welche erforderlichen Falls den sechsten Theil ihres Gebots als Caution sofort deponiren müssen, können die Veräußerungs-Taxe und sonstigen Bedingungen des Verkaufs am Tage des Termins im Termin-Lokale, vorher aber vom Tage dieser Bekanntmachung ab in dem Bureau der Kgl. Oberförsterei zu Katholisch-Hammer einsehen, wo ihnen der Königl. Oberförster Herr Schotte zugleich Veranlassung geben wird, die Oertlichkeit der zu veräußernden Parcelle in Augenschein zu nehmen.

Trebnitz, den 8. März 1839.
Der Königliche Forstinspektor Wagner.

Obstbaum-Pflanzen-Verkauf.

In der zur Königl. Försterei zu Nippern, Oberförsterei Nimkau bei Neumarkt, gehörigen Obstbaumschule soll der gegenwärtige Baum-Pflänzling-Bestand von

8 Schock 56 Stück Aepfel,
11 — 32 — Birnen,
5 — 14 — Kirschen, meist veredelte Stämme, von verschiedenem Alter und Größe, in kleinen Loosen öffentlich versteigert werden. — Hierzu steht ein Bietungstermin zum 22. d. Mts. Vormittag von 10 — 12 Uhr auf der Königl. Försterei zu Nippern an, zu welchem Erwerbslustige hiermit eingeladen werden.

Trebnitz, den 8. März 1839.
Der Königliche Forstinspektor Wagner.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf der zu Zirkau sub Nr. 2 belegenen, dem Carl Friedrich Kothe gehörigen Bauer-Nahrung haften aus dem Schuld- und Verpfändungs-Instrumente vom 2ten Juli 1822 sub Rubrica III. loco 6, für den Bauer-Auszügler Christian Zöller daselbst eine Rest-Antheils-Post von 602 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. worüber bereits quittirt, das Instrument aber verloren gegangen ist.

Auf den Antrag des Besitzers werden alle Diejenigen, welche an das verloren gegangene obbezeichnete Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, zur Anmeldung und Bescheinigung derselben in dem auf

den 13. Juni dieses Jahres Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstätte anstehenden Termine unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß bei ihrem Nichterscheinen sie nicht nur mit ihren etwanigen Ansprüchen präcludirt, sondern ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das mehrerwähnte Instrument für amortisirt erklärt und die Post im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Sprottau, den 5. Februar 1839.
Königliches Land- und Stadtgericht.
Bönigk.

Auktion.

Am 22sten d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in Nr. 16 Kupferschmiedestraße folgende, zur Kaufmann A. Bodsteinschen Konkurs-Masse gehörigen Waaren, als: 2 Fässer fein gebrannter Indigo, 20 Tonnen Reis, 10 Ballen Madras-Baumwolle, 8 Ballen Pfeffer, 10 Anker Sardellen und einige kleine Posten Zukker, Thee, Kaffee und Macisnüsse öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 11. März 1839.
Mannig, Auctions-Kommissarius.

Auktion.

Das dem früheren Theaterpächter August Haake gehörige Plus-Inventarium, bestehend in einer neuen vollständigen Theater-Garderobe, wobei namentlich gegen 200 von Tuch angefertigte Statisten-Anzüge in verschiedenen Farben, nebst dazu gehörigen Trikots, Stiefeln, Schuhen, Schwertern und Kopfbedeckungen vorkommen; ferner in vollständigen Theater-Decorationen, Setzstücken, kleinen Theater-Requisiten und Einrichtungsstücken, soll

den 15. März d. J. Vorm. 9 Uhr

in Nr. 7 Reusche Straße öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, worauf besonders Bühnen-Directoren aufmerksam gemacht werden.

Breslau, den 16. Febr. 1839.
Mannig, Auktions-Kommiss.

In meiner Mode-Putzhandlung sind wieder Putz- und Morgen-Häubchen neuester Façon angekommen. Auch empfehle ich die in meiner Industrie-Anstalt zahlreich niedergelegten schönen Damen-Arbeiten.

Louise Meinicke,
Kränzelmarkt u. Schuhbrücken-Ecke Nr. 1.

Daß die Probepredigten zu der erledigten Predigerstelle in Koiskau bereits vergeben sind, und fernere Gesuche darum daher unberücksichtigt bleiben müssen, finde ich mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen.

Koiskau, den 9. März 1839.
verwittw. von Rothkirch.

Da ich Breslau verlasse, so ersuche ich die, welche in meine Hauswirthschaft geliefert haben und aus Versehen nicht gleich bezahlt sind, ihre Rechnungen bis zum 20. d. Mts. bei dem Kammerdiener Carve einzugeben, damit sie bezahlt werden.

Breslau, 13. März 1839.
Graf v. Zieten,
General-Feld-Marschall.

Grassaamen-Verkauf zu Camenz.

Unter Bezugnahme auf dasjenige, was in früheren Jahren wegen des hierselbst stattfindenden Grassaamen-Verkaufs in diesen Blättern bekannt gemacht worden, bringt der Unterzeichnete hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme eines dabei interessirten verehrten Publikums, die ergebenste Benachrichtigung, daß auch in diesem Jahre wieder die hiesige Wirthschaft die von frischer Ernte gewonnenen Grassämereien, in bereits gemischter Art, zu den verschiedenen landwirthschaftlichen Zwecken des Wiesen- und Weiden-Anbaues, als Zumengung in die auf ein oder mehrere Jahre Dauer anzusäenden Kleefelder, so wie zu Boulingrin-Anlagen und für anzulegende Gras-Gärten, behufs Gras- oder Heugewinnung, zu verkaufen hat. Der Preis wird durchschnittlich, die Boulingrin-Gräser ausgenommen, pro preuß. Pfund zu 4 Silbergr., bei letzteren derselbe zu 5 Sgr. bestimmt, wenn nur kleine Quantitäten entnommen werden; bei größeren Quantitäten der letzteren wird nach Uebereinkunft pro Centner noch ein angemessener Rabatt bewilliget.

Will Jemand sich selbst ein Saamengemisch wählen, in welchem diejenigen Gräser die größte Quantität ausmachen, welche hier in billigster Art geschafft werden können, so wird für solche Gemische auch bis $3\frac{1}{2}$ resp. 3 Sgr. pro Pfund herabgegangen. Hier werden solche Gemische aber niemals ausgewählt, weil man dabei die Zweckerreichung als verfehlend im Voraus überzeugt ist.

Die Emballage muß separat vergütet werden, sie wird indeß nur nach den Selbstkosten berechnet.

Die Bestellungen übernimmt Unterzeichneter, indeß können solche nach Belieben auch beim hiesigen Wirthschafts-Amt gemacht werden. Für beide Fälle ersucht Unterzeichneter ergebenst darum, Zweck und Lokalität genau bezeichnen zu lassen, damit der Empfänger dadurch gesichert werde, das möglich zusagendste Saamen-Gemisch zu erhalten.

Camenz bei Frankenstein, d. 8. März 1839.
Plathner, Domainen-Direktor.

Lackirtes Kalbleder

zu Schuhen empfiehlt in bester Güte und zu den billigsten Preisen: die Lackir-Fabrik des J. F. Adler, vor dem Schweidnitzer Thore, Tauenzien-Straße Nr. 4. c.

Neusilber-Waaren-Lager

von

Henniger & Comp. in Berlin, Moskau, Warschau ꝛc.

bei

Herrn C. Zimpel in Breslau,

Riemerzeile Nr. 14.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß Herr C. Zimpel eingegangen ist, unsere Fabrikate mit dem Stempel HENNIGER oder Adler zu Fabrikpreisen zu verkaufen, und auch gebrauchte Gegenstände mit erwähnten Fabrikstempeln:

dem Neusilber-Gehalte nach zu Dreiviertel der neuesten Verkaufspreise

für unsere Rechnung zurückzukaufen, und zum Einschmelzen geeignete das Pfund zu $1\frac{1}{3}$ Rtl.*)

Berlin im März 1839.

Henniger und Comp.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich außer den mit Henniger oder Adler gestempelten Fabrikaten bester Qualität, auch noch andere Neusilber-Waaren mit Stempel $\frac{1}{2}$ P., welche Letzteren aber nur zu $\frac{1}{3}$ bis für die Hälfte der neuesten Verkaufspreise zurückgekauft werden, wenn solche noch im brauchbaren Zustande sind. Bruch das Pf. zu 15 Sgr.

C. Zimpel.

*) In der Zeitung vom 11. März steht irrthümlich $\frac{1}{3}$ Rtlr.

Ein Gut

in Oberschlesien, und ein Gut in der Gebirgsgegend von circa 25 bis 50,000 Rtlr., wird zu kaufen gesucht; ferner

2500 Rthlr.

zur ersten Hypothek auf ein ländl. Grundstück bei Breslau, auf 7000 Rtlr. taxirt, werden gesucht; desgleichen

ein Gasthof

in Breslau wird zum Verkauf nachgewiesen vom

Kreis-Commissions-Bureau,

in Breslau am Neumarkt Nr. 7.

Römischer Cement,

das dauerhafteste Bindemittel der Bausteine bei Wasserbauten, in dünnen Gewölben, in Fundamenten von Maschinen, als Ueberzug auf Wänden, namentlich am Sockel, in Gesimsen und andern Verzierungen, an Freitreppen, in feuchten Kellern; als Kitt in den Fugen von Mauern, zwischen Pflastersteinen, zu Trottoirs und dergl., ist fortwährend in bester Qualität zu haben,

die Tonne à 400 Pfd. brutto,

in Breslau bei C. G. Felsmann.

Ohlauerstraße Königsecke Nr. 55,

vom 1. Januar c. ab à 4 Rtlr.;

in Oppeln bei G. W. Galle,

à $3\frac{3}{4}$ Rtlr.;

in Ratibor bei B. Cecola,

à $3\frac{3}{4}$ Rtlr.;

in Tarnowitz bei der Fabrik,

à $3\frac{1}{2}$ Rtlr.;

jedoch ohne Rabatt.

Gebrauchs-Anweisungen werden an genannten Orten **gratis** ausgegeben.

Ein Glaser-Diamant ist den 12. März verloren gegangen; der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung. Auch wird zugleich vor dessen Ankauf gewarnt.

Pätzel, Glaser-Meister, in der Kornecke.

Frische Pommersche Hafergrütze, das Pfund $2\frac{1}{4}$ Sgr.
Engl. Patent-Wachslichte, 5 Pfund 7 Rtlr., pr. Pfd. 20 Sgr.
Eau de Cologne, 1 große Flasche $12\frac{1}{2}$ Sgr., 1 kleine Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr. (erster Qualität), und noch viele andere Sachen empfehle ich.

Eduard Liebold.

Die von dem Dom. Peterwitz bei Frankenstein angebotenen Mutterschafe und Schöpse sind verkauft.

Racahoût des Arabes,

ein angenehmes und liebliches Getränk, das nicht allein ganz außerordentlich nährend, stärkend und leicht verdaulich, sondern auch sehr billig ist, offerirt zu den bekannten Preisen von 10 und 20 Sgr. pr. Pfd.:

Die Waaren-Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Tabak-Offerte.

Um unsere geehrten Kunden mit einer leichten und wohlriechenden Sorte Tabak zufrieden zu stellen, haben wir uns veranlaßt gefunden, drei neue Sorten Tabak anzufertigen, welche wir unter dem Namen

Guiana-Canaster Nr. 1,
à 12 Sgr. pro Pfd.,
Guiana-Canaster Nr. 2,
à 10 Sgr. pro Pfd.,
Amaribo-Canaster, à 8 Sgr. pro Pfd.,

zum geneigten Versuch bestens empfehlen. Wir enthalten uns jeder Anpreisung der Qualité dieser Tabake, da wir uns schmeicheln, daß sich Jeder bei einem Versuch von der Preiswürdigkeit derselben überzeugen wird.

Breslau, den 12. März 1839.

Westphal & Sist,

Reusche Straße Nr. 51.

Lackirte Stiefel-Stolpen

von Kalb- und Fahlleder, empfiehlt in bester Güte und zu den billigsten Preisen die Lackir-Fabrik des J. F. Adler, vor dem Schweidnitzer Thore, Tauenzien-Str. Nr. 4. c.

Zwei fehlerfreie, ganz egale, 7 — 8 Jahr alte, fromme Wagenpferde stehen für den festen Preis von 140 Rthlr. zum Verkauf. Das Nähere bei dem Hrn. Kaufmann Worthmann, Schmiedebrücke Nr. 51 zu erfahren.

Eichen-Verkauf.

Bei dem Dominio Klein-Oels, Ohlauschen Kreises, sollen einige 30 Stück sehr starke überständige, vieles Nutzholz enthaltende Eichen, welche der beabsichtigten Anlage einer Wiesenbewässerung hinderlich sind, sofort gegen gleich baare Bezahlung, entweder im Ganzen oder einzeln, an Meistbietende, jedoch nicht unter der Taxe verkauft werden. Ein Termin ist dazu auf den 19. d. M., Vormittags um 10 Uhr in dem dasigen Rent-Amt angesetzt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Anstellungs-Gesuch.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Beamter, 33 Jahr alt, kinderlos, der eine bedeutende Kaution zu erlegen im Stande ist, das 4te Jahr seinen gegenwärtigen Posten bekleidet, sucht um seinen Wirkungskreis zu vergrößern, eine anderweitige Anstellung.

Nähere Auskunft wird ertheilt: Klosterstr. Nr. 83. C. C.

Auffallend billige, gute

$\frac{8}{4}$ breite, schwarze und blauschwarze Thibets à 10 Sgr. die Elle, empfiehlt:

die Tuch- und Kleiderhandlung von

Isaac Goldschmidt,

Ring- und Oderstr.-Ecke Nr. 10.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin von

L. Meyer & Comp.

Ring Nr. 18, erste Etage,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager nach den neuesten Zeichnungen gefertigter Meubles in den beliebtesten Holzarten; ferner:

zu Ausstattungen

alle nur mögliche Wirthschaftsgegenstände in Porzellain, Glas, plattirten, Bronçe-, lackirten und Kurz-Waaren zur geneigten Abnahme.

C. A. Hockarth,

Strohhut-Fabrikant

aus Dresden,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Damen- und Mädchen-Hüten, nach den Mustern, und verkauft dieselben, um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen. Stand ist: Naschmarkt, der Adler-Apotheke gegenüber.

Englische künstliche, weiße Wachslichte,

von vorzüglicher Qualität, sind billig zu haben, Nikolaistraße Nr. 77, im Comptoir.

Sehr süßen

Koch- und Back-Zucker, à 4 und 5 Sgr., sehr schönen harten Zucker, à 6, $6\frac{1}{3}$, $6\frac{3}{4}$ und 7 Sgr., feine und reinschmeckende Kaffee's, à 7, $7\frac{1}{2}$, 8, 9 und 10 Sgr. Aechten Jamaica-Rum und alle Sorten feiner Gewürze empfiehlt: L. Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.

Ausverkauf von Seife.

Da ich mein Geschäft Ostern d. J. aufgebe, so verfehle ich nicht, meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden Obiges anzuzeigen.

J. G. Binder, Ohlauer Straße Nr. 74.

Gefunden

wurde: eine Damentasche mit Geld u. einigem andern Inhalt, welche gegen Erstattung der Insertions-Gebühren abgeholt werden kann beim Drechsler Berger, Graupenstr. Nr. 12.

Eine große hölzerne Baude ist bald zu verkaufen, Katharinen-Str. Nr. 8, zwei Stiegen hoch.

Tabak-Offerte.

Die nachstehenden Tabake,

aus der Fabrik von G. Nathusius:

Feinen Canaster Nr. 3 à 18 Sgr., Nr. 4 à 14 Sgr., und St. Thomas-Portorico Nr. 2 à 12 Sgr. das Pfund;

aus der Fabrik von Paul Nöhring:

Cuba-Canaster à 10 Sgr., feinen Portorico à 8 Sgr., Thee-Canaster à 6 Sgr., Deutschen Portorico à 5 Sgr. und Brust-Canaster à 4 Sgr. das Pfund;

aus der Fabrik von Wm. Noch:

Varinas-Canaster-Mischung Nr. 2 à 12 Sgr., Nr. 3 à 10 Sgr. das Pfund, und

aus der Fabrik von Lindau & Winterfeld in Magdeburg:

Thee-Canaster Nr. 2 à 6 Sgr., Nr. 3 à 5 Sgr., Deutschen Canaster à 4 Sgr., und Fabrik-Canaster à 3 Sgr. das Pfund,

welche besonders leicht und wohlriechend, empfehle zur gütigen Beachtung bestens.

Carl Busse,

Reusche Straße Nr. 8, im blauen Stern.

Ein bedeutendes Lager von Mahagoni-, Ahorn-, Kirschbaum-, Birken- und schwarzen Fournieren, so wie eine Auswahl von Claviatur-Belegen, Billard-Klötzen, Elfenbein, Höhlungen, Spitzen und Kämmen, als auch Adern von allen Farben empfiehlt zu billigen Preisen:

A. Heidenreichs Wwe., Sandthor, Mühlgasse Nr. 2.

Zu verkaufen

ist eine schwarz-gefleckte flachhärige Wachtel-Hündin von echter Raçe, Mäntler-Gasse Nr. 4, eine Stiege.

Blumentische.

Moderne Blumentische, nach dem Muster der im Wintergarten stehenden, sind billig zu verkaufen Ketzerberg Nr. 4.

Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann sucht unter billigen Bedingungen zu Ostern ein Unterkommen als Hauslehrer. Nähere Auskunft wird unter der Adresse D. K. Altbüßerstraße Nr. 22, eine Tr. hoch ertheilt.

Eine Kretschmer-Nahrung,

im besten Zustande, auf einer der belebtesten Straßen hierselbst, ist zum 1sten April c. zu vermiethen. Näheres im

Comptoir des Eduard Groß,

am Neumarkt im weißen Storch.

Eine beinah noch neue, freistehende

Treppe,

welche sehr schön und dauerhaft gebaut, ist veränderungshalber sogleich und für die Hälfte ihres eigentlichen Werthes zu verkaufen: Albrechtsstraße Nr. 2.

Schafvieh-Verkauf.

Auf der Herrschaft Wiese bei Neustadt O/S. sind 180 Mutterschafe und 140 Schöpse, gesund und mit vollem Zahn, zu verkaufen, nach der Schur abzulassen.

☞ Für 5 Sgr.

5 Stück große holländ. marinirte Heeringe, zubereitet mit Citronen, Senf und Pfeffergurken, Charlotten und Kapern, eingelegt in Steinkrausen, empfiehlt: C. L. Mindel, Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 9.

In einer Buchhandlung wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling gesucht. Das Nähere bei C. Neubourg, am Naschmarkt Nr. 43.

Zu vermiethen

sind Gartenstraße Nr. 9 vor dem Schweidnitzer Thore mehrere große und kleine Sommerwohnungen. Die nähern Bedingungen darüber sind Roßmarkt Nr. 11 3 Treppen hoch, des Morgens von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, zu erfahren.

Zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen Schweidnitzer Straße Nr. 28 im 3ten Stock, 3 Stuben, 1 Kabinet und Küche. Das Nähere im Gewölbe bei F. Frank.

Zu vermiethen für Herren eine freundliche Wohnung, im 1. Stock vorn heraus, Schmiedebrücke Nr. 30.

Mehre gut meublirte Stuben, auch Stallung und Wagenplatz sind zu vermiethen: Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Angekommene Fremde.

Den 12. März. Rautenkranz: Hr. Gutsb. Graf v. Zboinski aus Polen. HH. Kfl. Sommer a. Affoltern u. Weisgräber a. Oppeln. — Weiße Adler: Hr. Hauptm. v. Carlowitz a. Camin. Hr. Gutsb. v. Sihler a. Belmsdorf. Hr. Kaplan Hoffmann a. Pfarroggen. — Blaue Hirsch. Hr. Pfarrer Orlich a. Goschütz. Hr. Kaufm. Matthes aus Neustadt. Hr. Oekonom Schmidt aus Schlogwitz. — Hotel de Saxe: Hr. Medizinalrath Dr. Welzel a. Glatz. Hr. Hauptmann v. König a. Reichenbach. Hr. Gutsbesitzer Jentsch a. Kehle. Hr. Kfm. Sandberger a. Jutroschin. — Drei Berge: Hr. Graf v. Reichenbach a. Goschütz. Hr. Theatere-Direktor v. Holtei a. Riga. Hr. Oberamtm. Conrad a. Stephansdorf. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Ginsberg a. Berlin u. Grieshammer aus Magdeburg. — Weiße Roß: Hr. Kreis-Physikus Dr. Dierbach aus Militsch. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Harlan a. Reichenbach. Hr. Oberamtm. Braune a. Rimkau. — Gold. Krone: Hr. Pastor Peiper a. Leubus. — Weiße Storch: HH. Kfl. Calé a. Wartenberg, Unger a. Adelnau, Singer a. Guttentag u. Henschel a. Kempen. — Hotel de Silesie: Hr. Amtsrath Bendemann a. Gr.-Nädlitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Tatzel a. Ziegenhals.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 30. Fr. Kfm. Scholz a. Friedland.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 13. März 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{7}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$149\frac{7}{12}$	$149\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$101\frac{1}{6}$	$100\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$112\frac{11}{12}$	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{1}{2}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$70\frac{1}{3}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$102\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -	4	$102\frac{5}{6}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	$105\frac{1}{2}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$		—	—

Universitäts-Sternwarte.

13. März 1839.		Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	28″	0,84	— 1, 5	— 8, 8	0, 5	NO. 3°	heiter
"	9 "	28″	0,89	— 0, 1	— 6, 6	0, 5	NNO. 0°	" "
Mittags	12 "	28″	0,82	+ 0, 4	— 3, 8	0, 4	N. 5°	" "
Nachmitt.	3 "	28″	0,60	+ 1, 0	— 2, 2	0, 4	NNW. 15°	große Wolken
Abends	9 "	28″	0,76	— 0, 8	— 5, 0	0, 4	N. 22°	überzogen

Minimum — 8, 8 Maximum — 2, 2 (Temperatur) Oder + 1, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	2. März	2 15 —	2 10 —	1 22 —	1 14 —	— 26 —
Jauer	9. "	2 10 —	2 6 —	1 18 —	1 8 —	— 24 —
Liegnitz	8. "	— — —	2 13 —	1 18 8	1 12 8	— 26 —
Striegau	4. "	2 12 —	2 8 —	1 18 —	1 12 —	— 26 —